

allein aus göttlicher Offenbarung wissen. Offenbarung hat aber nur Werth für den Glauben und wird auch nur dem Glaubenden zu Theil. Durch Offenbarung des allerhöchsten Gottes werden uns aber in der heiligen Schrift drei Grundthatfachen an die Spitze der Weltgeschichte gestellt, auf welchen die ganze Entwicklung der Menschheit wie auf drei Grundpfeilern ruht. Wer sie nicht kennt, der versteht nichts weder von der Vergangenheit, noch von der Gegenwart, noch auch von der Zukunft des gesammten menschlichen Geschlechts. Er geht dahin wie ein Blinder mitten unter dem hellsten Sonnenlichte. Diese drei großen Grundwahrheiten sind deshalb auch an die Spitze dieser Geschichte gestellt. Die erste derselben ist die, welche in dem ersten Satze der heiligen Schrift enthalten ist:

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde.

Nichts scheint einfacher, selbstverständlicher, unwidersprechlicher als dieser Satz. Darauf ruht ja von Kindheit auf all unser Erdentrost und unsere Zuversicht: daß unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat; daß unser Gott im Himmel ist und schaffen kann, was er will; daß er spricht so geschieht es und wenn er gebeut so steht es da. Das ist ja der Jubelschor und Preisgesang aller heiligen Sänger, Propheten und Apostel Alten und Neuen Testaments; von dem an, der anhebt: „Herr Gott du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit,“ bis zu dem, der im letzten Buche der Bibel lobsingend und preisend antwortet: „Herr du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.“ Damit hebt ja auch das älteste und allgemeinste Bekenntniß unserer christlichen Kirche an: ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. — Und doch — sollte man es meinen? — nicht bloß hat kein Mensch unter allen Heidengeschlechtern auf Erden, auch der weiseste unter ihren Weisen nicht, sich zu solcher einfachen und wie es uns vorkommt nahe liegenden Einsicht herausgearbeitet, sondern auch jetzt, nachdem die Offenbarung da ist, zerarbeiten sich die Gelehrten der ungläubigen Welt noch fort und fort, um zu beweisen, daß sie nicht wahr ist. Sie stoßen sich nicht bloß an der Erzählung von der allmäligen Bildung der jetzt bestehenden Welt und der Aufeinanderfolge der einzelnen Schöpfungen in sechs Tagewerken (die erleuchtetsten Forscher haben aber längst dargethan, daß die eingehendsten Untersuchungen auf diesem Gebiete alle auf dieselbe Reihe-